

am Schluß des Buches) zu ersehen wäre, woher der Autor sein Wissen schöpft, nicht etwa aus Mißtrauen, sondern um noch mehr zu erfahren. Ob die Auffindung des Deuteronomiums unter Helkias die Reform des Josias ausgelöst hat (36), oder ob sie als Frucht der Reform aufzufassen sei — das Buch wurde anlässlich von Restaurierungsarbeiten am Tempel gefunden — wird man wohl nie entscheiden können. Doch diese Fragen sind sekundärer Art. Auf jeden Fall haben wir hier ein Bändchen der Patmosreihe, das nicht genug empfohlen werden kann, besonders wegen seines geringen Umfanges, so daß auch der überlastete Seelsorger danach greifen kann. Er wird wesentliche Erkenntnisse, innere Erbauung und geistige Erholung finden. Das Buch eignet sich auch vorzüglich zu geistlicher Lesung.

HAAG/HAAS/HÜRZELER, *Evolution und Bibel*. Die biblische Schöpfungsgeschichte heute. Der Entwicklungsgedanke und das christliche Welt- und Menschenbild. Die Tatsache der biologischen Evolution. (Herder-Bücherei, Bd. 249.) (124.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart., lam. DM 2.80.

Dieses Büchlein, zuerst im Rex-Verlag, Luzern, erschienen, findet sich nun auch in der Herder-Bücherei. Damit ist der Sache ein großer Dienst erwiesen; denn ein noch größerer Leserkreis wird hier rechte Orientierung suchen und finden über brennende Fragen, die uns die biblische Schöpfungsgeschichte stellt, oder über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit der Evolution im Kosmos. Die teilweise Überarbeitung und Zurichtung für die Herder-Bücherei hat den Wert dieser Ausgabe durch straffere Fassung in einigen Partien gesteigert. Auch neueste Literatur ist beigezogen worden, z. B. G. Heberers Sammelwerk: *Menschliche Abstammungslehre*, Stuttgart, 1965. Im übrigen sei verwiesen auf die Würdigung der 2. Auflage des Werkes durch Claus Schedl in dieser Zeitschrift 122 (1964) II. 66. Es weht derselbe „frische Wind“ auch durch diese Neuausgabe. Auch sie liest man mit Spannung und Genuß.

Linz-Donau

Max Hollnsteiner

DEISSLER ALFONS, *Die Psalmen*. III. Teil (Ps 90—150). (227.) (Die Welt der Bibel. Kleinkommentare zur Heiligen Schrift 1/3.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1965. Kart. DM 6.80.

Mit diesem Band ist das Opus der Psalmenübertragung und Deutung aus der Feder A. Deisslers abgeschlossen. Die Vorzüge sind die gleichen wie bei den bereits besprochenen ersten zwei Bändchen. Die Übersetzung will den Sinn des Urtextes so genau wie möglich erfassen. Unsichere Lesarten und erklärende Beiwörter sind in Klammer beigefügt. Die Deutung eines jeden Psalmes gliedert sich in vier Abschnitte: zuerst kurze

textkritische Notizen, soweit sie den Leserkreis der Kleinkommentare interessieren könnten; dann folgt die gattungsgeschichtliche Bestimmung, ob Volkslied, Klagelied, Hymnus, Königpsalm, Gebet usw. (diese beiden Abschnitte in etwas kleinerem Druck). Das Hauptgewicht der Erklärung liegt in den beiden folgenden Teilen. Was schon früher besonders gerühmt, gilt auch hier: Vf. stellt den Psalm in seine geistige Umwelt hinein, bringt daher sehr viele, manchmal überraschende Querverbindungen durch den übrigen alttestamentlichen Text. Nicht genug damit, im letzten Abschnitt folgen die Durchblicke auf das Neue Testament. Damit gewinnt der Kleinkommentar den Charakter einer Theologie der Psalmen. Auf diese Art wird dieser dreibändige Psalmenkommentar, zu dessen Vervollendung wir den Verfasser nur beglückwünschen können, sicher vielen einen neuen Zugang zu diesem „verschlossenen Quell“ eröffnen helfen. Von meinen eigenen Psalmenstudien ausgehend, darf wohl angemerkt werden, daß die dichterische Struktur der Psalmen in der Übersetzung zu wenig zur Geltung kam. Die Psalmen sind ja nicht bloße Aneinanderreihung von Versen, sondern klar durchkomponierte, in sich geschlossene Gedichte. Wäre die zahlenkritische Methode berücksichtigt worden, so hätte die Schönheit der Psalmen nur gewonnen.

BRIGHT JOHN, *Geschichte Israels*. Von den Anfängen bis zur Schwelle des Neuen Bundes. (XXVIII u. 556., 16 Karten.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen.

In der angelsächsischen Welt hat sich das Werk John Brights „A History of Israel“ einen Namen gemacht. In unserem Zeitalter, wo gute Bücher sehr bald in andere Sprachen übersetzt werden, ist es daher nicht verwunderlich, daß unter der Patronanz Professor G. Joh. Botterwecks nun auch die deutsche Standardübersetzung geschaffen wurde. Was in meiner „Geschichte des Alten Testaments“ in fünf Bänden ausgeführt ist, wird hier auf einen einzigen Großband zusammengedrängt. Das soll nicht heißen, daß Bright etwa meine Arbeiten benutzt hätte. Die erste englische Ausgabe erschien 1960, also fast gleichzeitig oder etwas früher als meine „Geschichte“. Immerhin dürfte es für unsere Zeit symptomatisch sein, daß überhaupt Gesamtwerte über das Alte Testament erscheinen können. Dies wäre ohne die vorhandene geistige Aufgeschlossenheit undenkbar. Das Alte Testament profitiert hier von der aufregenden Erschließung der altorientalischen Kulturen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Bibel neues Interesse. Gerade an Hand der Ausgrabungen konnte, ja mußte die Geschichte Israels neu gestaltet werden. Das zur Verfügung stehende Material ist keineswegs schon ganz ausgeschöpft. Daher wird es immer wieder

neue Versuche geben, einen Gesamtaufriß unter Einarbeitung des neuesten Erkenntnisstandes zu bieten. Dies ist wahrlich keine kleine Sache; wer über die Geschichte Israels schreibt, muß praktisch die gesamte Geschichte des Alten Orients miteinbeziehen. Man braucht nicht noch einmal die anerkennenden Worte wiederholen, mit denen die Fachzeitschriften das Erscheinen der englischen Ausgabe auszeichneten. Der Aufbau des Buches folgt, wie es sich von selbst ergibt, dem Ablauf der Geschichte Israels. Der Prolog führt in die Geschichte des Alten Orients vor dem Jahre 2000 v. Chr. ein, um damit die Voraussetzungen für das Verständnis der altorientalischen Geschichte zu bieten. Die sechs Hauptteile sind betitelt: I. Vorgeschichte und Anfänge, das Zeitalter der Patriarchen; II. Die Entstehungszeit; III. Israel unter der Monarchie, die Zeit der nationalen Unabhängigkeit; IV. Krise und Untergang der Monarchie; V. Die Tragödie Israels, das Exil und die nachexilische Zeit; VI. Die Bildung der jüdischen Gemeinde; Epilog: Die Fülle der Zeit. —

Kann man von einem *Proprium* sprechen, das Brights „Geschichte“ von anderen unterscheidet? Die Vertreter der Form- und Überlieferungsgeschichte standen und stehen den Berichten über die Frühzeit Israels sehr skeptisch gegenüber und ließen kaum mehr als nur einen historischen Kern bestehen. Man spricht daher von „radikaler Skepsis“ oder „historischem Minimismus“. Demgegenüber beziehen vor allem Albright und seine Schüler — Bright ist Schüler des Orientalisten und Archäologen W. F. Albright und zur Zeit Professor für AT am Union Theological Seminary in Virginia — eine viel positivere Haltung zu den Geschichtsquellen. Manchen mag daher die Darstellung etwas zu konservativ vorkommen, sie ist es aber nicht. Es gibt ja eine Kritik, die unmethodisch wird, da sie alles zerfaselt. Ein gesunder Glaube an die Zuverlässigkeit der Überlieferung, der die Kritik nicht ausschließt, durchzieht das ganze Werk. Nicht bloß durch Aufnahme aller altorientalischen Funde allein kann man Geschichte Israels schreiben; hier meldet sich etwas Metahistorisches an, das nur dem Glauben zugänglich ist. Dieses Moment vernachlässigt Vf. keineswegs, so daß eine „Geschichte“ im weiteren Sinn zu einer „Geschichtstheologie“ wird. Daher wundert es nicht, daß das Werk eines protestantischen Gelehrten durch einen katholischen Bibler nun auch dem deutschsprachigen Leserkreis im ökumenischen Sinn erschlossen wurde. Die Zugehörigkeit zur Konfession merkt man bei neueren biblischen Büchern fast nur mehr am Imprimatur.

Daß man bei einem derart groß angelegten Werk im Einzelfall anderer Meinung sein kann, ist selbstverständlich. Hier muß man dem Autor die Freiheit der Entscheidung lassen. Dies gilt besonders von der Chrono-

logie, in der Bright zum Großteil den Spuren Albrights folgt, gegen die aber in Fachkreisen m. E. überzeugende Argumente ins Treffen geführt wurden. Das einzige große Fragezeichen, das anzubringen wäre, betrifft demnach die Chronologie. Hier wurde den biblischen Zahlen Gewalt angetan. Man müßte hier etliche Fälle angehen; nur ein Beispiel: König Ezechias wird auf 715–687/6 datiert, obwohl er ausdrücklich als Zeitgenosse Hosea's, des letzten Königs von Samaria, das 722/1 zerstört wurde, bezeugt ist. Man hat Albright schon vorgeworfen, daß er die Zahlen auf ein Prokrustesbett spanne; leider ist ihm hierin sein Schüler nachgefolgt.

MÜLLER JOSEF, *Die Heilsbotschaft von Genesis 1–11*. Ein Handbuch zur Bibeldachese über die ersten elf Kapitel der Genesis. (117.) Verlag Ludwig Auer, Cassia-neum, Donauwörth 1965. Kart. lam. DM 7.80.

Wieder ein Buch zur biblischen Urgeschichte! Als ob das Alte Testament einzig aus den ersten elf Kapiteln Genesis bestünde! Doch diese Kapitel gelten als Musterfall oder besser, als Sonderfall, was ihre immer neue Durchdenkung und Ausfaltung begreiflich, ja notwendig macht. Vf. geht als Katechet an die Probleme heran. „In den letzten 15 Jahren hat sich auf keinem Gebiet der Exegese ein solcher Wandel vollzogen wie in der Auslegung der ersten Genesiskapitel. Dem unter ‚Zeitnot‘ leidenden Religionslehrer bietet sich eine solche Fülle von Kommentaren, Artikeln und Monographien an, daß rascher Überblick und sachgerechte Anwendung fast unmöglich geworden sind... Dieses Handbuch will nicht einem wissenschaftlichen, sondern einem praktischen Zweck dienen. Es möchte dem Religionslehrer eine bescheidene Hilfe für die Einführung in die ersten Genesiskapitel bieten, näherhin: wie dieser Lehrstoff von der ersten Klasse der Grundschule bis zur Oberstufe der Gymnasien nach der formalen und inhaltlichen Seite stufenweise dargeboten werden soll. Ziel dieser Bibelkatechesen ist, den Schüler Schritt für Schritt zu besserem, tieferem Verständnis der Urgeschichte zu führen“ (9). Nach der Einführung über den Aufbau des Handbuches (Unter-, Mittel-, Oberstufe), die Eigenart der biblischen Geschichtsschreibung und die methodisch-didaktischen Grundsätze der Einzelerklärung folgen die Kapitel: I. Das Geheimnis des Ursprungs, II. Das Paradies-Märchen oder Wirklichkeit, III. Glauben oder Wissen in der Kain-Abel-Geschichte, IV. Die Spaten der Archäologen auf den Spuren der biblischen Welt, V. Gottes Geschichtsplan mit den Söhnen Noes, VI. Architekten und Astronauten — Himmelstürmende Technik in Babylon und heute. Die klare Scheidung zwischen Darstellungsform und theologischem Gehalt wird auf viele Leser befreiend